

Niccolò Machiavelli – die Geburt des modernen Staates

Tagung an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing in Kooperation mit
Manuel Knoll und Stefano Saracino von der Ludwig-Maximilians-Universität München
Tutzing, 16. bis 17. Dezember 2009

Die vielen Facetten des Niccolò Machiavelli: Für die einen ist er ein kalter Techniker der Macht, die anderen feiern ihn als Genie. An der Akademie diskutierten Experten unter anderem den Einfluss des Philosophen auf den modernen Staatsbegriff. Den einen war er ein „Lehrer des Bösen“, andere feierten ihn als den „Galilei der Politik“. Niccolò Machiavelli, Politiker, Geschichtsschreiber, Literat und Diplomat der italienischen Renaissance, hat viele bedeutende Diskurse des westlichen Denkens geprägt. Ob des Immoralismus oder zumindest des Amoralismus bezichtigt oder als Begründer einer neuen alternativen Moral bezeichnet – die Meinungen über das politische Denken des Florentiners gehen auseinander. Genau das war das Thema der Machiavelli-Tagung an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing in Kooperation mit Manuel Knoll und Stefano Saracino von der Ludwig-Maximilians-Universität München: Vor dem Hintergrund des modernen Staatsbegriffes diskutierten die Teilnehmer die kontroversen Ansichten zu Machiavelli.

Der Fürst und die Frage nach der Moral

Im Mittelpunkt des ersten Teils der Tagung stand Machiavellis Denken im Kontext des sich wandelnden Weltbildes zu Beginn der Neuzeit. *Eckhard Kessler*, Verfasser eines Standardwerks zur Philosophie der Renaissance und emeritierter Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität, sprach in seinem Referat über Machiavellis Verhältnis zur Moral. Dabei betrachtete er den Humanismus, der in Machiavellis Umfeld die moralphilosophische Diskussion dominierte. Kessler zeigte am Beispiel der von Petrarca entwickelten humanistischen Ethik, dass Machiavellis „Il Principe“, verstanden als Aufruf, Italien zu befreien, mit den Maßstäben humanistischer Moral durchaus vereinbar war. Im Vortrag von *Frauke Höntzsch* ging es um die normative Qualität der Alleinherrschaft bei Machiavelli. Sie präsentierte Machiavellis Fürsten am Scheideweg und zeigte auf, dass der neue Fürst nicht notwendigerweise ein Tyrann sein müsse.

Im zweiten Teil der Tagung ging es um Methode, Stil und die literarische Kunstfertigkeit von Machiavellis Schriften. Oft wird Machiavellis Werk auf „den Fürsten“ reduziert – ein Umstand, der weder zum angemessenen Verständnis seines Werkes beiträgt, noch dem Literaten Machiavelli gerecht wird.

Der Romanist *Dirk Hoeges* gab zu bedenken, dass die verschiedenen Schriften Machiavellis zwar eigenständig seien; um Machiavelli aber wirklich verstehen zu können, sei es notwendig, sie im Lichte des Gesamtwerkes zu betrachten. So dürfe der *Principe* keinesfalls als Handbuch verwendet werden, sondern sei unbedingt als Werk zu lesen, das zwischen Poesie und Kunstprosa eingebettet sei.

Manuel Knoll sprach über Wissenschaft und Methode bei Machiavelli. Geteilter Meinung sind die Forscher in der Frage, ob Machiavelli nun der Begründer einer neuen Politikwissenschaft gewesen ist. Knoll selbst stellte die These auf, dass Machiavellis Lehre als praktische Wissenschaft, aufbauend auf die empirische politische Wissenschaft des Aristoteles, verstanden werden könne. Als „Galilei der Politik“ würde Knoll den floren-

tinischen Denker zwar nicht bezeichnen. Allerdings greife seine Denkweise doch bereits der analytisch-synthetischen Methode von Galilei und Hobbes vor, sagte der Politikwissenschaftler.

Begründer der Dämonologie

Mit Machiavellis Wirkung in zeitgenössischen staatstheoretischen und philosophischen Diskursen beschäftigte sich der dritte Teil der Tagung. Machiavelli, „Dämon“ der Macht, der Begründer der Dämonologie: *Dirk Lüddecke* präsentierte einen Überblick über die neuzeitliche Rezeption und die dämonologische Lesart des Florentiners, wie dies etwa bei Joachim Ritter und Dolf Sternberger der Fall ist. Lüddecke verwies außerdem auf Machiavellis Vereinnahmung durch Diktaturen und totalitäre Regime im 19. und 20. Jahrhundert.

Über Ständekampf, Parteienstreit und Populismus bei Machiavelli referierte *Stefano Saracino*, der in seinem Vortrag auch auf die Wirkungen von Machiavellis' agonalem Politikverständnis im zeitgenössischen Republikanismus und Liberalismus einging. Machiavelli als Vordenker des Pluralismus? Nein, sagte Saracino. Diese liberalistische Deutung sei eine Überinterpretation von Machiavellis Werk.

Was hat Machiavelli zum Imperialismus zu sagen? *Pier Paolo Portinaro*, Schüler von Norberto Bobbio und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Turin, sprach in seinem Vortrag über die Rolle der Reichen, von Imperien und Imperialismus bei Machiavelli und ging auf die Rezeption des Florentiners in der neo-marxistischen Empire-Theorie bei Michael Hardt und Antonio Negri ein.

Portinaros These: Die tatsächliche Relevanz imperialer Politik in Machiavellis Werk sei nicht sonderlich hoch zu veranschlagen. Tatsächlich sei darin kaum eine Textstelle zu finden, wenn man von der expliziten Erwähnung des Imperium Romanum in den „Discorsi“ absehe. *Christopher Daase* stellte Machiavelli als ersten wichtigen Realisten vor und ging auf die Rolle seines Denkens in den heutigen internationalen Beziehungen ein. Zum Abschluss sprach *Pravu Mazumdar* über die Präsenz Machiavellis in Foucaults Genealogie der Regierungskunst.

Nadine Reese und Helga Sporer

Kontakt:

PD Dr. Manuel Knoll
Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft
Lehrstuhl für Politische Theorie und Philosophie
Oettingenstr. 67
80538 München
Tel.: 089-3612146
Fax: 089-2180-9022
E-Mail: manuel.knoll@lrz.uni-muenchen.de

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2010.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2010, Nr.039

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/039-10.pdf>